

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank:  
Du häsch üs e schöös Tal mit liebe Mensche zur vertraute Heimet  
werde loh.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank:  
A mengem wunderbare Flecke Erde überall simmer alli mitenand  
i diner Hand.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank  
Für all daa, wo uf üsne Äcker wachst und i de Gärte riiffet,  
föer alli Puurelüüt, wo pflanzet, saiet, ernted.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank  
Für alli Senne, wo de Sommer döör mit em Vech uf d Alpe züched  
und zum Rechte lueged.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank  
För de Chranz vo grüene Hügel und vo höche Berg,  
wo zu jeder Joresziit e bsonders Glück verschenked.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank,  
dass meer da Glück mit andre teile töörfed,  
wo üs als wertü Gäscht willkomme sind.

Deer, grosse Gott, g'hört üsers Lob und usen Dank:  
Au meer sind eifach Gäscht uf däre Welt. Meer bruuched dini Hilf,  
din Säge, dini Gnad.

(Text: Uschi Bohl, Nesslau; aus „Wenn ich rufe“ -  
Das reformierte St. Galler Gebetsbuch, Seite 26)

Jesus, du mein Herr und Bruder,  
Freund und Meister,  
mit gemischten Gefühlen  
gehe ich dem Karfreitag entgegen,  
dem Tag der Klage und des Gerichts,  
deinem Tag.

In deinem Leiden und Sterben,  
in Judas und Petrus  
und auch in jeder Magd  
erkenne ich meine eigene Schuld  
meine Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit  
wie in einem Spiegel.

Das fordert mich heraus,  
bestürzt und beschämt mich.  
Doch du, du willst mich nicht beschämen.  
Deine Liebe führt weiter,  
reicht tiefer als all meine Schuld.

Du nimmst sie mir ab,  
nimmst sie auf dich.  
Ich werde verwandelt  
und befreit,  
bin dein und danke dir  
durch mein Leben.

(Text: Hanspeter Aschmann, Rapperswil-Jona; aus „Wenn ich rufe“ -  
Das reformierte St. Galler Gebetsbuch, Seite 66)

Dir Gott,  
darf ich sagen, was mich bedrückt.  
Vor dir darf ich ehrlich sein.

Du weisst,  
wo ich Schuld auf mich geladen habe:  
An meinen Mitmenschen,  
an mir, an dir.

Du siehst,  
was ich nötig habe  
und wo ich Vergebung brauche.

Nimm weg  
was mich trennt von dir,  
von mir,  
von meinen Mitmenschen.

Und ich bitte dich:  
Sprich mich frei.  
Vergib mir.  
Heile mich.

Ich danke dir.

(Text: Roger Poltéra, Mörschwil; aus „Wenn ich rufe“ -  
Das reformierte St. Galler Gebetsbuch, Seite 158)

# Weitere Gebete

## Gelassenheit

Gott, schenke mir Gelassenheit,  
das hinzunehmen,  
was ich nicht ändern kann,

Mut, das zu ändern,  
was ich ändern kann,

und Weisheit,  
das eine vom anderen zu unterscheiden.

Reformiertes Gesangbuch Nr. 844, Text: Reinhold Niebuhr 1943

Christus, erwecke deine Kirche  
und fang bei mir an.

Bau deine Gemeinde  
und fang bei mir an.

Lass Frieden überall auf Erden kommen  
und fang bei mir an.

Bring deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen  
und fang bei mir an.

(Reformiertes Gesangbuch Nr. 788, Gebet eines chinesischen Christen, Rechte unbekannt)

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
o nimm mich mir  
und gib mich ganz zu Eigen dir.

Reformiertes Gesangbuch Nr. 650; Text: Bruder Klaus (Niklaus von Flüe) 15. Jh.

Krebs nagt an meinem Innern.  
Er macht mich müde.  
Ich kann mich kaum noch auf den Beinen halten.

Gott, es ist zu früh zum Sterben!  
Es ist ungerecht!  
Wird es je Heilung geben?

Gott, ich danke dir,  
dass du mir Menschen zur Seite stellst,  
dir mir helfen, mit der Krankheit zu leben.

Hilf meinen Angehörigen, mich auszuhalten  
in meinem veränderten Zustand.  
Hilf Ihnen, die Krankheit zu akzeptieren,  
dass sie mich nicht mit falschen Hoffnungen überhäufen.

Gib meiner Frau die Kraft, mich loszulassen  
und für die Kinder zu sorgen.  
Schenk uns noch genügend Zeit füreinander.

Di Beziehung hat sich verändert,  
sie ist intensiver geworden.  
Mich schmerzt der Gedanke, dass wir auseinandergehen müssen.

Was mutest du uns zu, Gott?  
Halte mich in deinen Händen!  
Du Geber meines Lebens.

Ermutige mich, wenn Schatten meinen Weg verdunkeln.  
Sei Licht auf meinem Weg.

Gott,  
ich habe eine Seele voller Vertrauen  
und einen Kopf voller Zweifel.  
Ich kann nur sagen:  
Irgendwo glaube ich,  
hilf meinem Unglauben  
im Kopf.

Gott,  
pflanze diesen Glauben,  
der da ist, irgendwo in mir,  
der vertraut und hofft,  
in meinen Kopf.

Gott, lass meine Augen  
nicht nur sogenannte Tatsachen sehen,  
sondern durch sie hindurch dich.  
Zahlen sind so bestechend;  
mach, dass dein Wort  
auch so überzeugend zu mir spricht.

Gott,  
lass mich doch auch mit dem Kopf glauben.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater,  
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,  
dass du mich diesen Tag gnädig behütet hast,  
und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde,  
wo ich Unrecht getan habe,  
und mich diese Nacht gnädig behüten;  
denn ich befehle mich,  
meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände.  
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind  
keine Macht über mich gewinne.

Text: Martin Luther 1529